

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	19 (1903)
Heft:	52
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Kreisdirektion III der Schweizer Bundesbahnen hat die Lieferung von Lokomotiv-Siederöhren der Firma Rägi & Cie., Vertreter der Wittener Stahlröhrenwerke, in Winterthur, vergeben.

Lieferung von Holzwaren für die Kreisdirektion III der S.B.B. Eichene Brückendielen an H. Schneebeli in Auffoltern am Albis; Tannenläden und tannene Brückendielen an L. Steufl in Unteruzzen; tannenes Einsiedigungsmaterial an Gebr. Hüni & Cie. in Zürich III.

Glasarbeiten Postgebäude Altdorf an Fried. Müller's Söhne, Glarus.

Sämtliche Bauarbeiten für die Erstellung der elektr. Straßenbahn Schwanden-Engi-Elm (Sennetalbahn) an die Maschinenfabrik Oerlikon.

Verlegung des Tierparks Basel in den Langen Erlen. Zimmerarbeiten zum Wärterhaus an A. Vogt-Werdenberg in Basel; Grab-, Maurer- und Steinauerarbeiten an H. Thommen, Basel.

Schlachthausvergrößerung Basel. Die Spenglerarbeiten zum neuen Pferdestall und Wagenschopf an P. Schaub-Sixt, Spenglermeister, Basel.

Die Glasarbeiten für den Umbau des Schlosses in Turbenthal an Heinrich Kuhn, mech. Glaserie in Turbenthal. Bauleitung: Gebr. Nordorf, Architekten, Zürich I.

Erstellung eines Feuerwehr-Meßtischen-Magazins im Sustgebäude Horgen. Maurerarbeiten an Ciorino Clerici; Glasarbeiten an August Keller; Glasarbeiten an Jakob Biber, alle in Horgen.

Lagerhausumbau der landw. Genossenschaft Villigen und Umgebung in Villigen. Maurerarbeiten an A. Baumann, Baumeister; Zimmerarbeiten an Philipp Müller, Zimmermeister; Spenglerarbeiten und Wasserleitung an Otto Schödler, Spengler; Schlosser- und Schmiedearbeiten an Hs. Schwarz, Schmid: Glasarbeiten an Adolf Keller, Glaser; Hafnerarbeiten an Johann Baumann, Hafner; Tapetzierarbeiten an D. Baumann, Gattler; Schreinerarbeiten an J. J. Vogt, mech. Schreinerei, alle in Villigen. Bauleitung: Sam. Kihler, Baumeister, Villigen.

Lieferung von Belagbohlen für die Brücken zu Narberg, Walperswil, St. Johannsen, Safnauern und Büren pro 1904—1906 an Ed. Danete, Säger in Lamboing.

Neubau des Posthauses in Pratteln. Die Erd- und Maurerarbeiten an Jonodan, Maurermeister, Muttenz bei Basel. Bauführer: Fr. Tschopp, Basel.

Bau von 3 Wohnhäusern in Cham. Miesch & Co., Architekten. Zimmerarbeiten an Ludwigs & Ritter, Thalwil; Glasarbeiten an Blind & Co., Oberrieden; Schreinerarbeiten an J. Baumgartner und J. Kaufmann, beide in Cham.

Lieferung von 20 Schulbänken für die Gemeinde Langenthal an J. Bösiger, mech. Schreinerei, Langenthal.

Lieferung von 20 Schulbänken für die Gemeinde Noggwil (Bern) an J. Bösiger, mech. Schreinerei, Langenthal.

Erstellung einer Dohle in der Bahnhofstraße in Ettingen an E. & A. Stöcklin, Baugeschäft, Ettingen.

Seeanlage in der Gießen Nagaz. Sämtliche Arbeiten an das Baugeschäft Bürer & Eisenhut, Nagaz.

Wohnhaus des A. Nölbelte auf Braunwald bei Linthal. Malerarbeiten an Fritz Schindler, Maler, Rüti; Zimmerarbeiten an Math. Streiff, Zimmermeister, Braunwald, und Kapf. Kundert, Zimmermeister, Rüti; Schreinerarbeiten an Gebr. Nill & Gab. Schießer, Linthal, und Gebr. Peter & Jean Schießer, Linthal; Glasarbeiten an Fr. Hefti-Glarner, Luchsingen; Schlosserarbeit an Gebr. Bögeli, Linthal.

Drainage und Kanalisation im Hössi-Bichelsee (Thurg.) Sämtliche Arbeiten an A. Albrecht, Drainer, Benten (Bch.); Zementröhrenlieferung und Erstellen der Schächte an Trentini, Maurermeister, Eschlikon. Bauleitung: Leemann, thurg. Kantonsgeometer in Frauenfeld.

Anbau an das Schulhaus Niedholz (Solothurn). Sämtliche Arbeiten an Stüdeli & Probst, Baugeschäft, Solothurn.

Wasser-Reservoir für die Kästereigefellschaft Enge-Bernhardzell an Ackermann, Bertsch & Cie. in Mels.

Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Winkel bei Villach. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Guggenbühl & Müller in Zürich.

Wasserversorgungsanlage Neu-Tann (Zürich). Bau des Reservoirs an J. Knecht und Gebr. Schlumpf in Tann; Ausbau des Leitungsnetzes an Ingenieur Voßhard in Zürich.

Wasserversorgung Buch ob. Dorf (Thurgau). Sämtliche Quellsfassungsarbeiten an Huggenberger, Baugeschäft, Winterthur.

Elektrizitätswerk Elgg. Errichtung einer Leitung von der Grüze bis Elgg und Verteilung im Dorfe ohne Hausinstallationen an die Firma Kümmerli & Co. in Arau.

Entwässerung Ober-Siggenthal. Anlage eines Schlammfangs und der Senkbrunnen in der Oberwies bei Ober-Nußbaumen an Fritz Füglister, Unternehmer, Ober-Nußbaumen.

Korrektion der Broye in Monden auf eine Länge von 1500 m an das Baugeschäft Wampfli in Biel.

Ruberoid-Dachpappe.

(Korr.)

In letzter Zeit wird auch bei uns in der Schweiz wieder lebhafte Propaganda für die sogen. Ruberoid-Dachpappe gemacht, und da mag es die Leser dieses Blattes interessieren, daß in deutschen Interessentenkreisen zur Zeit ein lebhafter Meinungsaustausch über diesen Artikel, laut der deutschen „Asphalt- und Teer-Industrie-Zeitung“, herrscht. Zur Orientierung über die Frage, welchen Wert Ruberoid hat, mögen folgende beiden Ausschnitte aus deutschen Tagesblättern dienen:

Am 27. Februar a. c. schrieb das „Stettiner Tageblatt“: „Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache fand gestern Nachmittag eine Brennprobe statt zur Vergleichung von Dachpappe und Ruberoid, einem neu eingeführten Bedeckungsmittel aus imprägnierter Pappe, die keiner Teerung bedarf, so daß auch steilere Dächer damit belegt werden können. Dem höheren Anschaffungspreis des Ruberoid sollen darnach geringere Unterhaltungskosten gegenüber stehen; auch wird angeblich das bei Pappdächern oft als lästig empfundene Abtropfen im Sommer vermieden. Die Brennprobe, der Vertreter der Stadt, der Eisenbahnbehörde und der Garnisonverwaltung, ferner Bausachverständige und Versicherungsbüroen bewohnten, fiel allerdings eher zu Gunsten der Dachpappe aus, da diese dem hellen Feuer länger stand hielt, als das Ruberoid, obwohl gerade der mit Pappe gedeckte Teil des Versuchsdaches infolge der Windrichtung den Flammen am stärksten ausgesetzt war.“

Am gleichen Tage teilte die „Pommersche Reichspost“ mit: „Dachpappe contra Ruberoid. Eine sehr interessante Brennprobe fand gestern Nachmittag in Gegenwart hiesiger Bauräte der Stadt, Eisenbahn, Garnisonverwaltung, sowie einer Anzahl Sachverständiger, Versicherungsbüroen etc. auf dem Hofe der Feuerwehr in der Mönchenstraße statt. Es ergab sich, daß das geklebte Pappdach infolge der Sandstreuung viel länger dem Feuer stand hielt, obgleich es durch die Windrichtung besonders stark den Stichflammen ausgesetzt war, als das Ruberoid, welches schneller Feuer fing und bei dem die Imprägnierungsmasse wie niedendes Öl vom Dache lief.“

So viel für heute. Ich werde nicht ermangeln, Ihnen später über den weiteren Verlauf dieses Meinungsaustausches Bericht zu erstatten.

Perschiedenes.

Als Gerüstkontrolleur der Stadt Zürich wird für den Rest der laufenden Amtszeit gewählt Otto Kramer von Nesch (St. Baselland), Maurerpolicier in Zürich III.

Bauwesen in Basel. Die vom Finanzdepartement vorgelegten Verträge mit der Basler Baugesellschaft über Verkauf des Schiffsländeareals und Erwerbung eines Areals auf der Rhybeckinsel für ein Schulhaus wurden von dem Regierungsrat genehmigt. — Das Polizeidepartement wurde ermächtigt, die Theaterkommission zur Ausführung der von der Theateraufsichtskommission vorgeschlagenen Schutzseinrichtungen gegen Feuergefahr (Errichtung eines Regenapparates, eines Mittelganges im Parkett, Verbreiterung der Parkett-

eingänge, Errichtung eines neuen Eingangs an der Rückwand des Parterres, direkter Ausgänge von den Parkettgarderoben ins Freie &c.) anzuhalten.

Schulhausbau-Konkurrenz in St. Gallen. Am 29. Februar ist bekanntlich der Termin zur Ablieferung der Konkurrenzpläne für das neue Mädchensprimarschulgebäude abgelaufen.

Das Preisgericht, bestehend aus den H. Prof. Gustav Gull, Architekt in Zürich, G. Jung, Architekt in Winterthur, Albert Pfeiffer, Stadtbaumeister in St. Gallen und Ed. Bischer, Architekt in Basel, hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der schulrätslichen Verwaltungskommission seine Arbeit abgeschlossen und nach allseitiger Prüfung der eingegangenen 149 Pläne dem Schulrat einstimmig folgende Anträge unterbreitet:

Es sei von Erteilung eines ersten Preises Umgang zu nehmen, da kein Plan den gestellten Anforderungen vollständig entspreche.

Die im Programm dem Preisgericht zur Verfügung gestellte Summe von Fr. 5000 wird in vier Preise verteilt, und es erhalten:

zwei zweite gleichwertige Preise von je Fr. 1500 die Verfasser der Projekte Nr. 10, Motto: Nur eine Idee, und Nr. 42, Motto: 29. II. 1904, einen dritten Preis von Fr. 1200 der Verfasser des Projektes Nr. 95, Motto: Epheu, gezeichnet, einen vierten Preis von Fr. 800 der Verfasser des Projektes Nr. 105, Motto: Winkel, Birkel und Stern, gezeichnet.

Als Verfasser stellten sich nach Offnung der verschlossenen Käuberts heraus:
für Projekt 10 Dr. Adolf Gaudy, Architekt in Rorschach, zur Zeit in Rapperswil,
" " 42 Dr. Karl Moser, Architekt aus Baden (Schweiz), in Firma Gurjel & Moser in Karlsruhe,
" " 95 Dr. Ubaldo Grassi, Architekt in Neuenburg,
" " 105 Dr. Hermann Weideli, Architekt aus Oberhofen (Thurgau), zur Zeit in Mannheim.

Sämtliche eingegangenen Pläne können von Freitag den 18. März bis und mit Montag den 28. März täglich von vormittags 10 Uhr an im Bibliothesaal am oberen Brühl besichtigt werden.

Bauwesen in Rorschach. Mit dem Abbruch des ehemaligen Dr. Pauly'schen Hauses ist bereits begonnen worden. An dessen Stelle soll das neue Bankgebäude der Toggenburgerbank zu stehen kommen und zwar ein stattlicher, nach den Plänen von Architekt Adolf Gaudy in Rorschach auszuführender Bau, der der Hafenstadt zweifelsohne zur Zierde gereichen wird.

In Sachen der Errichtung eines Krankenhauses in Gossau (St. Gallen) hat letzter Tage eine zahlreiche Versammlung folgende Resolution angenommen: „Die Kommission des Krankenpflegevereins sei beauftragt, für die nächste ordentliche oder außerordentliche Hauptversammlung Plan und Kostenberechnung über Errichtung, innere Ausstattung und Betrieb eines kleineren Krankenhauses, bestehend in Schwesternwohnung, Krankenmobilienmagazin und einer bescheidenen Zahl von Krankenzimmern einzubringen und sei ihr hiefür der nötige Kredit erteilt.“

Der Kirchturm von Thal muß wegen Baufälligkeit niedergeissen werden. Man hat beschlossen, in dem neu zu erbauenden Turm auch ein neues Geläute anzubringen. Am Morgen des 29. Februar wurde die bisherige sogenannte große Glocke — ihre Aufschrift lautete: „Peter Ernst in Lindau goss mich 1687“ — zum letztenmal geläutet. Ihr Sterbelied begann sie noch mit rundem vollem Ton; da plötzlich wurde ihre Stimme matt und schwach, die Glocke war zersprungen; der letzte Sang hatte sie gebrochen.

Schweizerische Konsumgesellschaft für Baumaterialien, Zürich. Im Oktober 1902 hat sich unter obiger Firma eine Genossenschaft gebildet, bestehend aus Bauunternehmern, Zementwarenfabrikanten, Baumaterialienhändlern &c., mit dem Zwecke, ihre Bedarfartikel bei Großproduzenten durch Massenkauf gegen bar zu beziehen. Die Genossenschaft besteht dermalen aus 85 Mitgliedern, von denen jedes eine Einlage von 300 Fr. (Anteilschein) zu erlegen hat. Sie hat Sitz und Bureau in Zürich. Präsident ist Konstantin von Arx in Olten, Geschäftsführer M. Stäger in Zürich, weitere Mitglieder des geschäftsleitenden Ausschusses: Wachter-Germann in Winterthur und August Ferrari in Hochdorf. — Vor kurzem hat die Genossenschaft ihre erste Generalversammlung in Zürich abgehalten, hauptsächlich zur Genehmigung des ersten Jahresberichtes und der ersten Jahresrechnung. Der Bericht umfasst den Zeitraum von Ende Oktober 1902 bis 31. Dezember 1903. Der Verkehr mit den Mitgliedern und mit den Lieferanten wird als ein angenehmer bezeichnet. Die Genossenschaft hat 1708,38 Waggonz zu je 10,000 Kilo einschlägige Materialien, nämlich Kalk, Zement, Gips, Tonwaren, Gipsprodukte, Zementwaren, Lattenwerk, zusammen für 577,299 Fr. verkauft, wovon an Mitglieder 566,209 Fr. und an Nichtmitglieder 11.090 Fr. (etwa ein Fünftel des Gesamtverkehrs). Verluste waren keine zu verzeichnen. Die Rechnung schließt nach Abzug sämtlicher Unkosten, Abschreibungen, Bezahlung der Anteilscheine (zu 5 %) und Dotierung des Reservefonds (2000 Fr.) mit einem Nettogewinne von 32,605 Fr., aus dem zunächst den Mitgliedern für ihre Warenbezüge eine Dividende von 5,5 %, zusammen 31,141 Fr. ausgerichtet wurde.
(„N. 3. 3.“)

Für den Bau eines Lehrgebäudes für die Erziehungsanstalt Aarwangen bewilligte der Große Rat des Kantons Bern einen Kredit von 100,000 Fr.; für die Errichtung eines Lehrgebäudes in der Erziehungsanstalt Landorf einen solchen von 103,300 Fr. aus dem Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.

Neue Reußbrücken. Eine Versammlung zwischen Vertretern der interessierten Gemeinden und der aargauischen Baudirektion betr. die Brückenaufträge in Rottenschwil kam zu dem Schlusse, in Rottenschwil eine Fahrbrücke und in Werd einen Steg von 2,5 m Breite zu erstellen. Der Kostenvoranschlag für beide Bauten beträgt Fr. 105,000, an diese zahlt der Staat 45 %, der Rest die Gemeinden. Das erste Projekt soll nächstes Jahr, der

Spiegelschrank-
Gläser in allen Größen,
plan und facettiert,
zu billigsten Tagespreisen.

A. & M. WEIL
Spiegelmanufaktur
Zürich. 1486
Verlangen Sie bitte unsern Preisourant.

Steg drei Jahre nach Vollendung der Brücke erstellt werden. Die beiden Projekte sollen in der Missitzung des Grossen Rates vorgelegt werden.

Mit dem Bau der Sernftalbahn geht es nun ernstlich vorwärts. Wie dieser Tage bereits gemeldet werden konnte, hat der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Sernftalbahn sämtliche baulichen Arbeiten der Maschinenfabrik Oerlikon übertragen. Die à forfait Summe, für die die Maschinenfabrik Oerlikon den Bau der Bahn übernommen hat, beträgt, 1,820,000 Fr. In dieser Summe sind nicht eingeschlossen die Kosten für die Erwerbung der Wasserkräft und diejenigen für die Errichtung der elektrischen Kraftzentrale in Engi, ebenso fallen noch zu Lasten der Gesellschaft alle Gründungs- und Verwaltungsspesen und die Bauzinsen. Das der Gesellschaft zur Bevölkerung stehende Kapital beläuft sich auf 1,600,000 Fr., dürfte also für den Bau der Bahn genügen, da die Kosten für die Wasserkräft und die Kraftzentrale auf nur 100,000 Fr. budgetiert sind.

Die Baufrist ist mit zirka 15 Monaten so kurz bemessen, daß jedenfalls alle Baulose mit einander in Angriff genommen werden müssen. Bereits im Juni 1905 hofft man die Bahn dem Betriebe übergeben zu können.

Ohne allzu große Schwierigkeiten verlaufen auch die Landerwerbungen. Einzig mit der Gemeinde Schwanden ergibt sich eine Differenz, die die eidg. Schätzungscommission zu regeln haben wird. Die Gemeinde Schwanden glaubt nämlich 4 Fr. für den Meter Boden verlangen zu müssen, während die Bahngeellschaft nur 3 Fr. für den Meter offeriert.

Mit der Bauleitung der elektrischen Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim wurde vom Regierungsrat Ingenieur Kürsteiner in St. Gallen betraut.

Ein neues Schulhaus in Aarau. Der Gemeinderat von Aarau hat beschlossen, für die Errichtung eines neuen Bezirksschulgebäudes und einer Turnhalle, nebst Turn- und Spielplatz, unter den in Aarau eingebürgerten Architekten eine Ideenkonkurrenz zu eröffnen. Dabei fallen nur die drei bereits in Aussicht genommenen Plätze oberhalb des Schanzmätteli, im Baumannschen Gut und im Rößligut in Betracht.

Schulhausbau Rapperswil. Die kath. Primarschulgemeinde Rapperswil will an Stelle des alten, baulich sehr mangelhaften und den modernen Anforderungen nicht mehr genügenden Schulhauses ein neues erstellen lassen. Es liegen bereits Pläne und Kostenberechnungen für ein solches vor; als Baustelle ist der Platz des alten Schulhauses angenommen. Die Baukosten sind auf ca. 170,000 Fr. veranschlagt, wozu dann noch etwa Fr. 7000 für die Bauleitung kommen werden. Zur Verfügung steht der Schulgemeinde ein Schulhausbaufonds von 30,000 Fr.; ein freiwilliger Beitrag eines Privaten von 10,000 Fr.; in Aussicht stehen der Staatsbeitrag und der Beitrag aus der Bundeschulsubvention an das Volksschulwesen. Es wird mit einer Nettochuld von etwa 120,000 Fr. zu rechnen sein.

Niederglatt beschloß Umbau des Schulhauses. Kosten 8000 Fr.

**Die Leimgrosshandlung
Gottl. Maurer, Basel**
empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen
Kölnerlederleime und Landleime,
zählestes Flintsteinpapier, sowie Lacke
für jedes Gewerbe.

Bauwesen am Thunersee. Die vorteilhaft bekannte Wirtschaft Baur in Hilterfingen ist mit dem dazu gehörigen großen, prachtvoll direkt am See gelegenen Bauplatz von Herrn Werner von Gonten in Bern käuflich erworben worden. Dem Besitzer nach soll dasselbst ein Pensionsgesäude erstellt werden. Die wunderbare Lage der Besitzung eignet sich hiezu vorzüglich.

Bauwesen im Berner Oberland. (rd.-Korr.) Das durch seinen Staubbach- und Trümmelbachfall weltberühmt gewordene Lauterbrunnen, das sich bisher mit bewunderungswürdiger Zähigkeit gegen die bauliche Modernisierung gewehrt hat, muß nun doch dem Drängen der Zeit nachgeben und beginnt nun allmählig ein städtisches Gewand anzuziehen. Schon im letzten Jahre sind eine Anzahl neuer Privathäuser entstanden, und dieses Frühjahr nun wird an allen Ecken und Enden gebaut. Privat- und Geschäftshäuser sind in stattlicher Zahl profiliert und mehrere Hotels werden umgebaut und aufsehnlich vergrößert. Die Hauptstraße hat bereits Trottoirs erhalten und die elektrische Beleuchtung wird bedeutend erweitert. Dies alles schon einzig für die Sommersaison, während für die Wintersaison eine noch beträchtlichere bauliche Entwicklung mit Sicherheit zu erwarten ist.

Die Kirchgemeinde Emmen beschloß den Bau einer Kapelle in Gerliswil.

Arbeiterwohnungen. Zur Errstellung gesunder, billiger Wohnungen hat eine Versammlung in Menziken die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Eine aus allen Kreisen zusammengesetzte Kommission hat sich mit der Organisation der Genossenschaft zu befassen.

Straßenbau Bözlingen. Die Burgergemeinde hat dem Burgerrat Auftrag gegeben, die definitiven Pläne für eine drei Meter breite Fahrstraße auf den Bözlingerberg anfertigen zu lassen. Der für die Straße ausgelegte Kredit beträgt 15,000 Fr. Der Einwohnergemeinde wurde ein Beitrag von 20,000 Fr. an das neue Schulhaus gespendet.

Käfereibau Schmerikon. Unter der Firma „Sennereigesellschaft Schmerikon“ hat sich eine neue Genossenschaft gebildet, die Aktiven und Passiven der aufgelösten alten Sennereigesellschaft übernimmt und den Wiederaufbau der alten, abgebrannten Sennhütte mit Wohnung und Käfespeicher beschlossen hat.

Sanatoriumsbau Davos-Frauenkirch. Bezuglich des neuen Sanatoriums, das auf dem „Wilden Boden“ bei Frauenkirch gebaut wird, wird berichtet: Hr. Rizzi hat die von ihm zusammengekauften Güter auf dem Wildboden an die Aktiengesellschaft Beau-Lieu um die Summe von 280,000 Fr. verkauft. Das neu zu errstellende Sanatorium „Beau-Lieu“ ist auf drei Seiten durch Lärch- und Tannenwaldungen geschützt; als Chefärzt für dasselbe ist Prof. Dr. Zangger in Zürich gewonnen worden. Auf der ebenen großen Fläche können prachtvolle und ausgedehnte Spazierwege, vielfach durch Wald führend, angelegt werden.

Der Generalrat von La Chaux-de-Fonds nahm eine Motion an, nach der die Gemeinde bei Errichtung billiger Arbeiterwohnungen sich finanziell zu beteiligen hat. Immerhin darf diese Beteiligung die Summe von 50,000 Franken für eine Baugesellschaft und im ganzen nicht 150,000 Fr. übersteigen. Dieser Beschluss ist nach kurzer Diskussion einstimmig gefasst worden.

Fabrikbauten im Jura. Von 70 Gemeindebürgern von Cernex-Godat ist beschlossen worden, 20,000 Franken, sowie Bauplatz, Holz und Steine demjenigen Industriellen gratis abzutreten, der sich verpflichte, in ihrem Gemeindebann, in Boëchet, eine Uhrenfabrik zu

errichten. Voëchet ist eine Station der Eisenbahn Saignelégier-Chaux-de-Fonds.

Beim Rickentunnel in Kaltbrunn beginnt es bereits interessanter zu werden. Wer seit einigen Wochen nicht mehr an die Baustelle wanderte, ist ganz überrascht von dem kolossalnen Materialhaufen, der in gewaltiger Breite schon einige Meter hoch die Erde bedeckt. Von der Obermühle bis in die Talweid ist ein neues Sträßchen angelegt worden und führt dasselbe dem Bachufer entlang. Beim Tunneleingang werden gegenwärtig drei große Bauten aufgeführt, ein Maschinenhaus für die 100pferdige Dampfmaschine für die elektr. Maschinen, eine Reparaturwerkstätte und ein Magazin. Das Maschinenhaus hat besonders große Dimensionen, es wird zirka 80 Fuß lang und 30 Fuß breit. Ein Windflügel schafft beständig frische Luft in den Tunnel, und die Luftleitungsröhren haben den respektablen Durchmesser von 30 cm. Gegenwärtig sind im ganzen 230 bis 240 Arbeiter beschäftigt. Dieselben sind organisiert.

A.-G. Maschinenfabrik und Eisengießerei Schaffhausen. Der Verwaltungsrat der Maschinenfabrik und Eisengießerei Schaffhausen beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 8 % (wie 1902).

Bauwesen in Genf. Der Genfer Große Rat hat einen Kredit von 330,000 Fr. für die Vollendung des Technikums und der mechanischen Schule bewilligt.

In Domodossola haben die Bauarbeiten für den großen internationalen Simplonbahnhof unter der Leitung des Ingenieurs Boffi begonnen.

Bau eines Weges vom Säntis zum Altmann. Schon seit Jahren ist die Frage ventilirt worden, ob es nicht möglich wäre, die beiden höchsten Gipfel des Alpsteins durch eine kürzere Weganlage zu verbinden. Ein solcher Weg würde vom Säntisgipfel über den Lysengrat und Kalbersäntis zum Rotsteinpäss hinunterführen und von dort nahe an der Flieswand hinauf dem Altmannsattel zustreben. Der Weg soll gut begehbar, in ähnlicher Weise wie der Unterstrichweg vom Seetalpsee zur Meglisalp erstellt und teilweise mit Drahtseil versehen werden. Die Gesamtlänge des Weges würde 3640 m betragen; Drahtseile würden auf einer Strecke von 1140 m angebracht und an der Flieswand ist noch speziell für Sicherheit gegen Steinschlag zu sorgen. Durch Errichtung dieses Weges wäre es möglich, den Gipfel des Altmann vom Säntis aus, oder umgekehrt, in herrlicher Gratwanderung in relativ kurzer Zeit zu erreichen, und es würde derselbe ein prächtiges Gegenstück zu dem vielgerühmten Fürstensteig an den Dreischwestern bilden. Die Kosten werden auf 10,540 Fr. veranschlagt. Die Sektion Säntis will dieses Werk ausführen.

Isolations-Material Stabilit. Seit dem Bestehen der elektrotechnischen Industrie nimmt Gummi als Rohstoff für die Herstellung von Isoliermaterialien eine bevorzugte Stellung ein. Bei dem hohen Preise des Kaufschut hat es jedoch nie an Versuchen gefehlt, billigere Stoffe zu finden, welche in ihren mechanischen und elektrischen Eigenschaften den teuren Gummipräparaten möglichst nahe kommen. Eine große Anzahl solcher Isolierstoffe, die ihren Zweck mehr oder weniger gut erfüllen, sind unter den verschiedenartigsten Namen im Handel. Die Versuche, welche zu demselben Zwecke von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ange stellt wurden, führten zur Fabrikation des „Stabilit“ genannten Materials, welches sich als Ersatz für Hartgummi seit Jahren vorzüglich bewährt hat. Eine der hauptsächlichsten Forderungen, die man an ein auch für hohe elektrische Spannungen brauchbares Isolationsmaterial stellen muß, besteht in der Abwesenheit aller hygroscopischen Eigenschaften. Demgemäß suchte die Allgemeine

Elektrizitäts-Gesellschaft bei der Zusammenstellung des Stabilit alle Wasser anziehenden Stoffe nach Möglichkeit zu vermeiden. Welche Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit erreicht wurde, zeigt folgende Tabelle:

Spezifischer Widerstand von Stabilit
in Megohmzentimeter (bei 15° C.)

In trockenem Zustand 8 Tage einer Temperatur von 30° ausgezest	10,000
24 Stunden der Zimmerluft ausgezest	9,000
Konstant bleibender Wert nach 4 Wochen in feuchter Luft	8,500

Aus dieser Zusammenstellung geht auch der bedeutende Isolationswiderstand des Stabilit hervor, dem zugleich eine hohe dielektrische Festigkeit zur Seite steht. Zum Durchschlagen einer Stabilitplatte von 1 mm Dicke gebraucht man nämlich eine Spannung von 10,000 bis 15,000 Volt. In mechanischer Beziehung übertrifft Stabilit mit seiner Zugfestigkeit von 2,8 kg per qmm sogar das Hartgummi, dem es freilich in Bezug auf Elastizität etwas nachsteht. Im Uebrigen lässt sich Stabilit in gleicher Weise wie Hartgummi auf der Drehbank bearbeiten, bohren, sägen und mit Gewinde versehen. Bedingung ist allerdings dabei, daß die Werkzeuge gut hart und scharf sind, und daß sowohl die Umdrehungszahl der Maschinen wie die Spandicke nicht größer gewählt wird, als bei der Bearbeitung von Stahl. In einer Beziehung steht Stabilit dem Hartgummi nach; die schöne Hochglanzpolitur, die jenes auszeichnet, lässt sich bei ihm nicht erzielen, sondern nur eine mattglänzende Oberfläche. („Kraft und Licht“ Düsseldorf.)

Bon Ratten, die Blei fressen, wird geschrieben: „Auf der London Bridge-Station der City and South London Railway wurden die Insassen eines Fahrstuhls dadurch auf das lebhafteste beunruhigt, daß der Fahrstuhl auf halber Höhe des Schachtes stehen blieb und gleichzeitig das elektrische Licht erlosch. Es dauerte 20 Minuten, bis man daran gehen konnte, durch eine mit der Hand betriebene Hilfsvorrichtung den Lift emporzuheben; die Beendigung dieses langsamens Prozesses nahm weitere 5—6 Minuten in Anspruch. Ursache der Störung, die um so unangenehmer empfunden wurde, als die Insassen des Fahrstuhls den letzten Zug verpaßten, war ein in dem Betriebskabel des Lifts aufgetretener und auf ein benachbartes Beleuchtungskabel übergesprungen Kurzschluß. Eine Ratte hatte den Bleimantel des Kabels und die darunter befindliche Isoliermasse angefressen, sodaß die Kupferleitung freilag.“ — Wie die „D. B. Z.“ erfährt, ist auch in Berlin seit einiger Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit einem Bleimantel versehenen Telephonkabel unter den Angriffen der Ratten vielfach zu leiden haben. Diese Kabel werden neuerdings unterhalb der Trottoirs in Zementröhren eingezogen. Die Röhren sind in bestimmten Abständen von geräumigeren Kästen unterbrochen, von wo aus Zweigkabel (ebenfalls mit Bleimantel) in die Keller der angrenzenden Häuser geführt werden. Innerhalb der Kästen und in den Kellern hat man nun zahlreiche Stellen gefunden, an denen das Blei von den Ratten abgefressen war. Daß Ratten die Uebeltäter sind, ist zweifellos; sie werden von den Telephonarbeitern beim Einziehen von Kabeln häufig in den Röhren vorgesunden, in die sie vermutlich aus benachbarten Kellern durch die von den Kästen ausgehenden Abzweigröhren hineingelangt sind. Um dem Uebel zu steuern, werden in Berlin sämtliche noch nicht mit Kabeln besetzten Röhren mit Schiebergestängen durchstoßen und nach Austreibung der Tiere durch Porzellans- oder Holzstäbchen mit Blechverkleidung verschlossen.